

ANGEKOMMEN - ANGENOMMEN

Leverkusener Integrationsgeschichte(n) seit 1945

Dass sich ein örtlicher Geschichtsverein mit dem Flüchtlingsthema beschäftigt und das nicht zum ersten Mal, ist nicht nur der aktuellen Situation geschuldet, sondern ist ein Versuch zu erklären und aufzuklären:

- Woher kamen die Menschen und warum haben sie ihre Heimat verlassen (müssen)?
- Auf welchen Wegen sind sie in unsere Stadt gekommen?
- Wie wurden sie aufgenommen und was ist aus ihnen geworden?

Eine junge Stadt wie Leverkusen mit einer ausgeprägten Integrationsgeschichte, die sich gerne und zu Recht als „Stadt der Integration“ bezeichnet und begreift, muss sich immer wieder besinnen auf die Migrationshintergründe und die Integrationsbereitschaft der Stadtgesellschaft.

Toleranz und die Anerkennung der vielfältigen Kulturen, Wertvorstellungen, Traditionen und Schicksale sind – neben der unmittelbaren Hilfe, Beratung und Unterstützung – die Voraussetzung für das, was wir gerne als Willkommenskultur bezeichnen.

Der Opladener Geschichtsverein hat erstmals 2006 eine Ausstellung zum Thema „Angekommen in Leverkusen“ gezeigt. Angesichts der aktuellen, häufig sehr emotional und vorurteilsbeladen geführten Flüchtlingsdebatte, wollen wir mit dieser Ausstellung den Versuch unternehmen, diese Debatte zu versachlichen. Dazu kann ein Rückblick dienen auf die sehr unterschiedlichen Migrationsursachen und Hintergründe und die entsprechende lokale, sprich Leverkusener Geschichte.

Es sind die eingangs beschriebenen Fragen, auf die die Ausstellung versucht Antworten zu geben.

Man mag am Ende zu dem Schluss kommen, dass die Stadt, die Verwaltung, die Vereine und Verbände, die Unternehmen, d.h. die Bürgerinnen und Bürger, viel geleistet haben, um Flüchtlinge und Vertriebene, Gastarbeiter, Asylbewerber und Aussiedler aufzunehmen und nicht nur willkommen zu heißen. Die Verantwortung für alle, die noch kommen werden, die Schutz und eine neue Heimat suchen, bleibt uns erhalten. Denn wie sagt es das Grundgesetz im Artikel 1:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.



Opladener Geschichtsverein von 1979 e.V. Leverkusener



www.ogv-leverkusen.de

Villa Römer - Haus der Stadtgeschichte

Haus-Vorster Straße 6
51379 Leverkusen-Opladen
Tel.: 02171 - 478 43

Öffnungszeiten:

samstags 15 - 18 Uhr
sonn- und feiertags 11 - 16 Uhr
Abweichende Besuchszeiten und Führungen nach Vereinbarung.

Eintrittspreis: 4 €

Öffentliche Führungen:

- bei der **Eröffnung der Ausstellung** am 09. September 2017
- zum **14. Geschichtsfest** am 10. September 2017, 11 und 16 Uhr

Begleitprogramm zur Ausstellung:

Begleitende Veranstaltungen werden gesondert angekündigt.



Leverkusener Integrationsgeschichte(n) seit 1945

Mit Dank an die Hauptsponsoren für die Unterstützung:



AUSSTELLUNG

09.09.2017 - 04.02.2018

Villa Römer · Haus der Stadtgeschichte · Leverkusen-Opladen

DESIGN: VISTA VISUELLE KONZEPTE / FOTOS: WILLY BORGFELDT

EINWANDERUNG

Den Ursachen auf der Spur

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte Deutschland unterschiedliche Einwanderungswellen. Leverkusen – eine vom Wirtschaftswachstum geprägte Industriestadt – wirkte auf die Einwanderer wie ein Magnet: die Industrie war auf neue Arbeitskräfte angewiesen und bot im Gegenzug ein gesichertes Leben. Hinzu kamen Menschen aus der ganzen Welt, die hier Schutz vor Kriegen und Verfolgung suchten.

Die Ausstellung skizziert den Zusammenhang zwischen dem Weltgeschehnissen und die größten Migrationsbewegungen der Nachkriegsgeschichte:

- 1945-1950 Flüchtlinge und Vertriebene** aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten sowie Südosteuropa
- 1955-1973 Gastarbeiter** aus Südeuropa, Türkei und Nordafrika
- seit 1950 Deutschstämmige (Spät-)Aussiedler** aus den ehemaligen Ostblockstaaten
- seit 1953 Republikflüchtlinge** aus der Deutschen Demokratischen Republik
- seit 1953 Schutzbedürftige Flüchtlinge und Asylbewerber**
- seit 1956 Kontingentflüchtlinge** im Rahmen der sog. Humanitären Aufnahmeprogramme

ANGEKOMMEN – ANGENOMMEN

Lebensläufe entlang der Weltgeschichte

Zwischen den Schilderungen zu Hintergründen und Ursachen der Migration, den Rechtsgrundlagen für eine Aufnahme in Deutschland und einigen Zahlen und Diagrammen spiegelt sich in der Präsentation die gesellschaftliche Stimmung der jeweiligen Zeit in Deutschland und ganz besonders in Leverkusen.

Eine Antwort auf die Frage, ob Leverkusen für die Migranten letztendlich zu einer neuen Heimat wurde und inwiefern sie von dieser Heimat angenommen wurden, beantworten rund 20 Betroffene selbst. In Interviews schildern Sie ihre persönlichen Schicksale mit allen Erfolgen, aber auch einigen Krisen. Persönliche Erinnerungstücke illustrieren die bewegenden Lebensläufe.

Ein gesonderter Teil der Ausstellung bezieht sich auf die Partner- und Patenschaften der Städte Leverkusen und Opladen mit den ehemals ostdeutschen und seit 1945 polnischen Städten Racibórz (Ratibor) und Olecko (Treuburg).



STADT DER INTEGRATION

Ein gemeinsamer Erfolg

Mit rund 24.000 ausländischen Mitbürgern aus 138 Nationen bei 165.000 Einwohnern insgesamt wird Leverkusen zu Recht Stadt der Integration genannt. Der Titel ist aber auch der langjährigen Arbeit diverser kommunaler Institutionen, Organisationen und Wohlfahrtsverbänden zu verdanken. Mit ihren Mitarbeitern und Mitgliedern, die nicht selten selbst einen Migrationshintergrund haben, trugen sie dazu bei, den Begriff Willkommenskultur mit echten Inhalten zu füllen.

Diese Integrationsleistungen werden im Rahmen der Ausstellung ebenfalls gewürdigt.

